



**Auch bei Trennung oder Scheidung
befürworten wir für die Kinder eine gleichwertige Beziehung zu Vater und Mutter**

**Einführungsreferat VSZGB
Verband schwyzer Gemeinden und Bezirke
Mittwoch 11. Januar 2012**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Zunächst möchte ich mich herzlich für die Einladung zu diesem Referat bedanken. Ich freue mich sehr, Ihnen heute hier die Sichtweise der Alimentenpflichtigen ein wenig näher bringen zu dürfen.

Sie haben sich eingeschrieben, zu einem Kurs welcher von einem ebenso unangenehmen wie wichtigen Thema handelt.

Mein Name ist Oliver Hunziker, ich bin Präsident des VeV, des Vereins, verantwortungsvoll erziehender Väter und Mütter, sowie Präsident des Dachverbandes für gemeinsame Elternschaft, GeCoBi.

In dieser Funktion beschäftige ich mich seit vielen Jahren mit den Folgen von Trennung und Scheidung für die betroffenen Männer, Frauen und Kinder. Unsere Organisation befasst sich hauptsächlich mit von Trennung/Scheidung betroffenen Vätern, sie steht aber auch Müttern selbstverständlich offen. Im Zentrum unserer Tätigkeit stehen Beratungen und Begleitungen, welche wir an 7 Standorten in der Deutschschweiz anbieten. In Zusammenarbeit mit anderen Vereinen aus der Dachorganisation sind wir auch in der Lage, Beratung gesamtschweizerisch anzubieten.

In unserer Beratungstätigkeit steht das Wohl der Kinder stets im Zentrum. Wir beraten die betroffenen Väter und Mütter darin, wie sie den Kontakt zu ihren Kindern halten, verbessern, oder im Extremfall wiederherstellen können. Darüber hinaus bieten wir ihnen die Möglichkeit, sich ihre Sorgen von der Seele zu reden und sich mit anderen Betroffenen auszutauschen.

Im Rahmen von persönlichen Beratungen bieten wir auch Begleitungen an, das bedeutet, wir begleiten die Betroffenen auf Behördengängen, zum Beispiel bei Vormundschaftsbehörden oder auch bei Beiständen. Unsere Aufgabe besteht dabei darin, die Betroffenen zu coachen und vorzubereiten, damit die Termine möglichst konstruktiv und zielorientiert verlaufen können.

Sie hören es schon, Alimente und deren Höhe sind nicht unser zentrales Thema. Wir sehen unsere Aufgabe nicht darin, den Betroffenen auf Biegen und Brechen zu tieferen Alimenten zu verhelfen, wir sind auch nicht der Ansicht, dass der Streit ums Geld unserer Unterstützung bedarf. Für uns ist grundsätzlich klar, dass Alimente nach heutigem Gesetzesstand notwendig sind.

Dennoch ist uns natürlich das Thema Alimente nicht fremd, gehört es doch zu den zentralen Fragen, die sich bei Trennung/Scheidung stellen.

In diesem Zusammenhang hören wir immer wieder - auch jetzt grad wieder die Frage „wieviel kostet ein Kind“?

Ich möchte darauf mit einer provokativen Frage aus der Sicht der Alimentenpflichtigen antworten: „wieviel ist ein Kind wert“?

Vielleicht denken Sie jetzt, was ist das für eine blöde Frage, aber lassen Sie mich Ihnen erklären, was ich damit meine.



Auch bei Trennung oder Scheidung befürworten wir für die Kinder eine gleichwertige Beziehung zu Vater und Mutter

Ich kenne viele Männer, die für ihre Kinder alles tun würden. Davon sind glücklicherweise einige immer noch in der Familie integriert, aber ich kenne aus meiner Arbeit beim VeV natürlich auch unzählige Männer, die ihre Familie verloren haben, oder auch verlassen haben, was im Endeffekt auf das Selbe rauskommt.

Übereinstimmend sagen aber all diese Männer, dass ihre Trennung sich auf ihre Partnerin bezogen hatte, nicht auf ihre Kinder. Sie wollten nicht mehr Ehemann oder Partner sein, sie wollten aber selbstverständlich Vater sein und bleiben.

Häufig müssen sie dann aber schockiert und überrascht feststellen, dass dem nicht so ist. Viel zu oft werden Männer bei der Trennung auch gleich als Vater entsorgt.

Ich weiss, Sie kennen sicherlich alle Fälle, in denen die Männer sich aus dem Staub machten und sich nicht um die Kinder kümmerten. Ich kenne auch solche Fälle, ich kenne aber unzählige Fälle, wo das nicht so ist, wo Männer Vater sein möchten, wo Männer auch nach der Trennung viel dafür tun, Vater zu bleiben.

Doch unser Gesetz und unsere Gesellschaft reduziert diese Männer viel zu häufig auf ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, sie werden zu sogenannten Zahlvätern degradiert. Ich mag diesen Begriff nicht besonders, aber er beschreibt das zugehörige Gefühl sehr präzise.

Ich könnte Ihnen von liebevollen Vätern erzählen, die ihre Kinder seit Jahren nicht sehen dürfen, von ganz gewöhnlichen Männern, denen ein begleitetes Besuchsrecht zugemutet wird, ohne dass dafür haltbarere Gründe bestünden, als ein angeblich ungutes Gefühl der Mutter. Wenn Sie sich mit begleitetem Besuchsrecht auskennen, werden Sie wissen, dass dies praktisch einer Kontaktsperre gleichkommt, in den wenigen Stunden pro Monat lässt sich keine wirkliche Beziehung leben.

Ich könnte Ihnen von Männern erzählen, die ihre Kinder zur Hälfte betreuen, die Hälfte aller Kosten tragen, und dennoch ihrer Expartnerin hohe Alimenten bezahlen müssen.

Darum komme ich zurück auf meine Frage: „wieviel ist ein Kind wert“? Was glauben Sie, wieviel ein Kind wert ist, dass man nie sehen darf, das einem völlig entfremdet wurde, das man nur unter schwierigsten Umständen und hohen Kosten alle paar Wochen in einem begleitetem Umfeld sehen darf. Was denken Sie, wieviel ist ein Kind wert, dass vor Gericht aussagt, den Vater nicht mehr sehen zu wollen und ihn auch nicht mehr als Vater zu akzeptieren.

Ein Kind ist unbezahlbar. Ein Kind ist vielleicht das Wertvollste, was es gibt auf dieser Welt. Kinder kosten ein Vermögen, aber sie bezahlen mit ihrem Lächeln. Kinder brauchen viel, aber sie geben viel zurück.

Aber was, wenn diese Gleichung nicht mehr aufgeht. Was, wenn ich zwar zahlen soll, aber kein Lächeln mehr bekomme? Was, wenn ich zwar geben soll, aber nichts mehr bekomme? Wie sieht es dann aus?

Viele Männer kommen mit dieser Situation kaum klar. Sie werden entweder zu verbissenen Kämpfern die ihre ganze Energie in Gerichtsverfahren stecken, oder aber sie werden apathisch, depressiv, ja gar krank. Nicht zufällig ist unter den geschiedenen Männern eine deutliche Zunahme von krankheitsbedingten Arbeitsausfällen zu beobachten.

Ich glaube durchaus, dass es Männer gibt, die ganz bewusst und mit voller Absicht ihr Einkommen reduzieren, um keine oder weniger Alimente bezahlen zu müssen. Ich kann mir das zwar nicht vorstellen, glaube aber durchaus, dass es das geben mag.

Ich kenne aber viele Männer, die kaum mehr in der Lage sind, ihrem Beruf nach zu gehen. Ich möchte Ihnen darum auch noch ein wenig von diesen Männern erzählen.



Auch bei Trennung oder Scheidung befürworten wir für die Kinder eine gleichwertige Beziehung zu Vater und Mutter

Nehmen wir den fiktiven Hans als Beispiel. Hans ist Banker, er arbeitet auf einer Bank im mittleren Kader und verdient dort relativ gut. Er hat sich und seiner Familie im Lauf der Jahre ein gutes Leben aufgebaut. Man schätzt Hans für seine ruhige, verlässliche Art, sein kompetentes Auftreten und sein vertrauenerweckendes Verhalten.

Nach der Scheidung und den damit verbundenen Folgen lebt Hans nun auf dem Existenzminimum. Mit Mühe und Not versucht er, den für seinen Beruf unabdingbaren äusseren Schein zu wahren. Von seinem knappen Geld bezahlt er weiterhin teure Anzüge und geht auch immer wieder mal mit Kollegen und Kunden essen. Hans plagen Geldsorgen, ausserdem lebt er weit unter dem Stand, der ihm seiner Meinung nach eigentlich zustehen würde, aufgrund dessen was er erbringt und leistet.

Gleichzeitig lebt seine Exfrau mit den Kindern weiterhin in dem von ihm bezahlten Haus, sie bezieht rund 2/3 seines Einkommens und lebt offenbar mehr oder weniger gleich, wie bisher. Die Kinder sind ganztags in der Schule, dennoch weigert sich seine Exfrau, sich eine Arbeit zu suchen.

Die Verzweiflung über seine Situation macht Hans zu schaffen. Immer öfter ist er unkonzentriert bei der Arbeit, ihm unterlaufen Fehler, weil er mit dem Kopf ganz woanders ist. Die Kollegen machen sich Gedanken, die ersten Kunden beschwerten sich beim Chef. Ausserdem ist Hans immer häufiger krank, eine Folge seiner Sorgen und Nöte. Es kommt, wie es kommen muss – Hans verliert die Stelle, weil er die Anforderung an seinen Beruf nicht mehr erbringen kann.

Nun lebt Hans von 80% seines ursprünglichen Einkommens. An eine Stelle in gleichem Umfeld ist nicht mehr zu denken, Hans hat nichts mehr mit dem ruhigen, gelassenen, überzeugenden Banker von einst gemein. Während Hans nun nur noch 80% seines Einkommens erhält, haben sich seine gerichtlich festgelegten Unterhaltszahlungen nicht verändert, er muss noch immer den gleichen Betrag an seine Exfrau bezahlen. Hans lebt nun also rund 20% unter dem Existenzminimum. Das angerufene Gericht beurteilt dies als zulässig, Arbeitslosigkeit gilt als vorübergehender Zustand und berechtigt daher nicht zu einer Alimenterkorrektur.

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich will hier weder jammern noch Hans als armen Menschen darstellen. Selbstverständlich hat Hans die Pflicht, für seine Kinder zu sorgen. Selbstverständlich ist es Hans zu zumuten, dass er eine Zeitlang unten durch muss, ich bin sicher, Hans würde das auch so sehen. Hingegen ist es durchaus verständlich, dass Hans nicht ganz versteht, warum er denn soviel bezahlen muss, warum seine Exfrau nichts dazu beitragen muss, warum ihm niemand entgegenkommt, wenn sein Einkommen sich verringert, und warum ihm zu guter Letzt noch vorgeworfen wird, mutwillig sein Einkommen reduziert zu haben.

Ich sagte übrigens vorhin, Hans sei fiktiv, er ist es nur zum Teil. Es gibt unzählige Hansen in unserer Organisation, ich habe mir lediglich erlaubt, die Geschichte etwas zu verallgemeinern.

Ich möchte Ihnen mit meinem Vortrag aufzeigen, mit welchen Situationen Sie in Ihrer Arbeit konfrontiert werden. Hinter den nackten Zahlen verbergen sich auf beiden Seiten Schicksale. Nicht jeder Mann der zahlt, WILL nicht zahlen, es gibt auch diejenigen, die nicht können. Nicht jeder Mann, der nicht zahlen WILL ist automatisch verantwortungslos, es gibt auch diejenigen, die viel lieber einen höheren Anteil an der Kinderbetreuung übernehmen würden.

Die Anzahl berufstätiger Mütter steigt in der Schweiz von Jahr zu Jahr. Darunter sind nicht nur diejenigen, welche aus purer Not arbeiten müssen. Zunehmend verlassen gut gebildete Frauen unsere Universitäten. Die Zahl der gut gebildeten Frauen mit guten Jobs und entsprechenden Salären nimmt laufend zu. Diese Frauen über Jahre in der Hausfrauenrolle fest zu halten, kann nicht im Interesse der Allgemeinheit sein, auch nicht im Interesse der betroffenen Frau. Solange aber unsere Gerichte konsequent dafür sorgen, dass nach der Trennung die Finanzlast beim Mann liegt, und die Betreuungsaufgabe bei der Frau, solange wird genau das passieren.



Auch bei Trennung oder Scheidung befürworten wir für die Kinder eine gleichwertige Beziehung zu Vater und Mutter

Väter wollen heute vermehrt in der Familie mitarbeiten. Väter sind bereit, Zeit und Energie aufzuwenden für ihre Kinder. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist seit vielen Jahren ein Thema für Väter. Elternzeit und Teilzeitstellen für Männer sind darum auch weitere wichtige Themen für unsere Organisationen.

Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass Kinder auch bei einer Trennung oder Scheidung ihrer Eltern den Kontakt zu beiden Eltern in möglichst optimaler Form behalten können. Nur wenn Kinder ungehindert zwischen ihren Eltern hin- und herwechseln können, ist für sie die Trennung der Eltern langfristig unbeschadet verkraftbar.

Die Bereitschaft, Alimente zu zahlen, ist übrigens bei Vätern die ihre Kinder regelmässig sehen können, weitaus höher, das beweist eine deutsche Untersuchung.

Ich rufe Sie daher auf, bei Ihrer Arbeit genau hinzuschauen. Lassen Sie Vernunft walten, suchen Sie das Gespräch mit den Alimentenschuldnern, versuchen Sie, heraus zu finden, wo das Problem liegt. Sie werden überrascht sein, was Sie für Antworten bekommen.

Nur wenn Männer und Frauen zusammenarbeiten, entsteht Elternschaft. Wollen wir also Elternschaft bewahren, müssen Männer und Frauen lernen, zusammen zu arbeiten, auch wenn sie nicht mehr zusammen leben.

Mütter und Väter haben die Aufgabe, für ihre Kinder zu sorgen. Dazu gehören sowohl finanzielle Mittel, als auch Liebe und Geborgenheit. Die Verteilung dieser Ressourcen sollte so stattfinden, dass alle Beteiligten damit leben können.

Das Lächeln eines Kindes ist unbezahlbar – ein fehlendes Lächeln übrigens auch!

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Oliver Hunziker
Präsident VeV Schweiz
VeV - Verantwortungsvoll erziehende Väter und Mütter
www.vev.ch
info@vev.ch
+41796459554